

V Fotografie und Film

Michael Atkinson: *Blue Velvet*

London: British Film Institute 1997 (BFI Modern Classics), 80 S.,
ISBN 0-85170-559-6, £ 7.99

Michael Atkinson, Filmkritiker und -lehrer an der Long Island University, New York, verarbeitet in diesem reich bebilderten Band Filmnacherzählung, -interpretation, -analyse und -diskussion zu einem fließenden Essay über David Lynchs *Blue Velvet*, ohne die akademische Kompetenz herauszukehren oder spekulativ zu imponieren. Der empirisch-angelsächsische Ansatz und der Duktus der freien Rede machen den Text gut (auf englisch) lesbar. Atkinson beschreibt die pubertäre Sicht der sexuell noch Unerfahrenen auf die fremde, seltsame Erwachsenen-Welt in *Blue Velvet*. In dieser Perspektive erscheinen die Erwachsenen als sexuell abweichende, perverse, aber gleichzeitig attraktive Randgruppe, die ihrerseits dabei ist, der Idylle von Eigenem-Haus-mit-Garten und von heiler Kinderwelt den Boden unter den Füßen wegzuziehen. Atkinson benennt die ästhetischen Mittel, die Ikonographie der fünfziger und achtziger Jahre, die den Film nur scheinbar entpolitisieren (Ausklammerung der sechziger und siebziger). *Blue Velvet* kann dadurch direkt in die Reagan-Ära die erste Akzeptanz von Sadomaso-Riten, *body art*, *drag queens* und *daytime-TV* verlegen. Aus Lynchs wertkonservativer Sicht: die Lower Middle-Class als Nährboden für Vorstadt-Verbrechen und häusliche Gewalt.

Atkinson favorisiert nach Diskussion einiger feministischer Theorien eine freudianisch-ödipale Interpretation dieser paradigmatischen Film-Parabel. Je mehr er sich jedoch mit Lynchs Ästhetik der freien Assoziation abplagt, kommt er selbst zum Ergebnis, daß der Film nicht ausinterpretierbar ist („gordischer Knoten“) und daß genau dies seine fortdauernde Attraktion sichert. Doch dann vermißt man den Aspekt der Rezeption des Films durch das Publikum der achtziger und neunziger Jahre. Es bleibt bei der generellen Vermutung, daß der Film Kraft und Stärke im Kampf um das Erwachsenwerden vermittele. Im fulminanten Schlußkapitel versammelt Atkinson die wirkungsästhetischen Folgen des Films: *Blue Velvet* und Lars von Trier, die MTV-Videos und die TV-Commercials, die Buch-Comics, die Jungerwachsenen-Schriftsteller (Bret Easton Ellis: *American Psycho*) sowie *Velvet Underground* und Diane Arbus. Atkinson ist ein angenehm bescheidener Autor: alles wissen, frei erzählen, sich auf ausgewählt Plausibles beschränken und schlußendlich dem Sujet den Vortritt lassen; *Blue Velvet* bleibe ein Film, der der Analyse trotze. Und nach wie vor verführe.

Dietrich Kuhlbrodt (Hamburg)